



## **Vergleich Simplex und Zahnpackerwalze**



### **Erfahrungsbericht von Herrn R. aus Schwandorf**

Er hat seit 2002 eine Sulky-Kreiselegge mit Zahnpackerwalze und pneumatischer Aufsatteldrille Sulky SPI REGULINE.

Herr R. hat zur Herbstbestellung 2006 die Zahnpackerwalze ersetzt durch eine Simplex SX 30-56 Synth. Ultra (Durchmesser 56 cm). Schlepper 120 PS, in Front fährt er seit Jahren eine Duplex DX 30 (ohne Zinkenvorsatz).

Die Witterung in diesem Herbst war gekennzeichnet durch Niederschläge im August, seit September Trockenheit, mit Ausnahme von 15 Liter am 3.10.2006 und etwas Schneefall Ende Oktober.

### **Gewann Brennacker ca. 1,5 ha**

Nach Raps normale Stoppelbearbeitung, vor der Saat nochmals gegrubbert und mit Duplex in Front und Kreiselegge und Drillmaschine im Heck **ingesät am 2.10.2006**.

In der folgenden Nacht fielen 15 mm Niederschlag, vor 5 Tagen etwas Schneefall, der mittlerweile wieder abgetaut ist, ansonsten keine weiteren Niederschläge.

Winterweizen Z-Saatgut, 98 % Keimfähigkeit, geplante Saatstärke 220 Körner/qm.

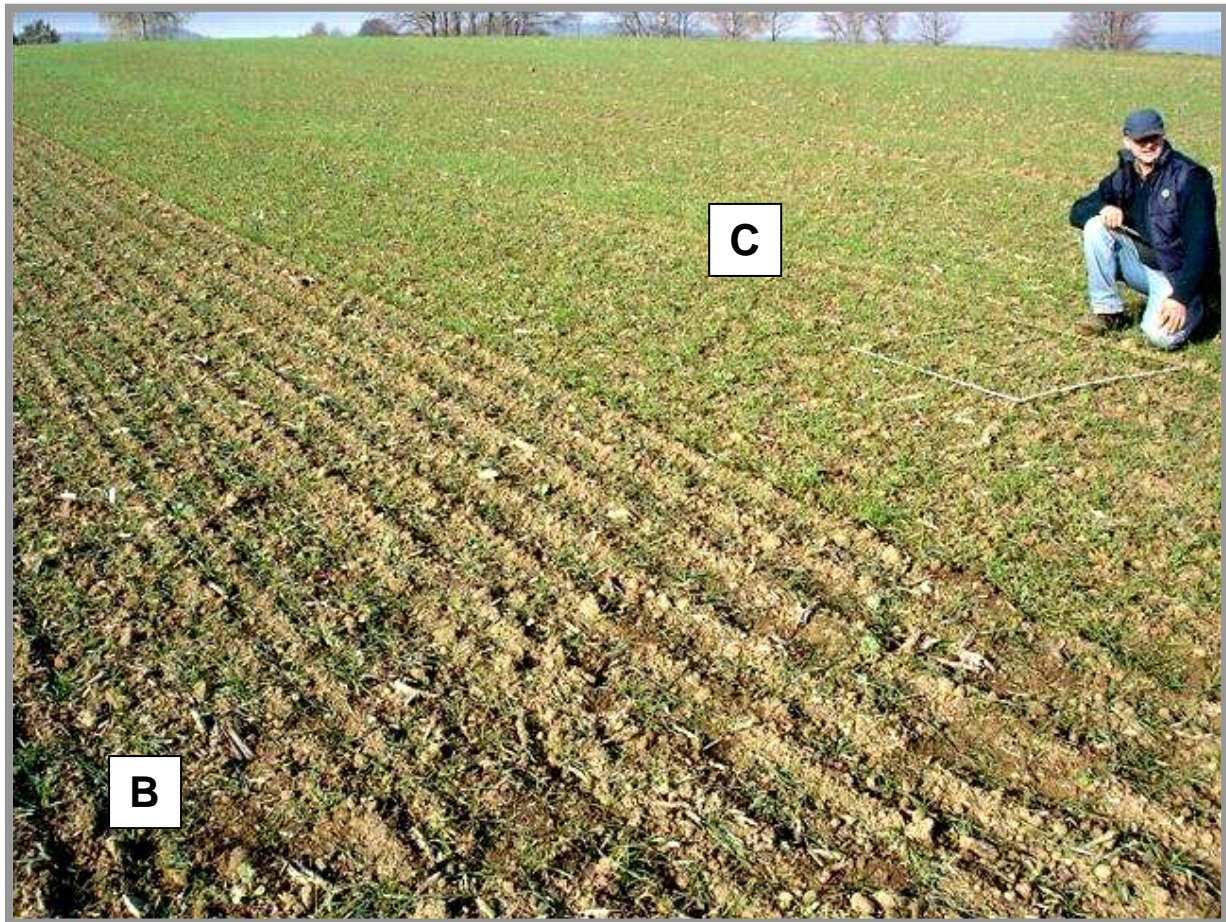
Der Acker wurde dabei in 3 Parzellen unterteilt:

- Parzelle A mit Zahnpackerwalze, fast ohne Schardruck
- Parzelle B mit Zahnpackerwalze, mittlerer Schardruck
- Parzelle C mit Simplex Prismenwalze, Schardruck wie Parzelle B

Nach ca. 8 Tagen zeigt sich der Feldaufgang, und zwar in der Reihenfolge C – B – A im Abstand von jeweils etwa einem Tag.

Pflanzenbestände **ausgezählt am 8.11.2006**:

- A 148 / 156 bzw. 160 Pflanzen pro qm (Fehlstellen in der Reihe)  
Tiefenablage von 1,5 bis 3 cm, stellenweise liegt etwas Saatgut oben auf.  
Saathorizont relativ weich und locker
- B 209 Pflanzen pro am (nur 1 Auszählung)  
Tiefenablage etwas gleichmäßiger als A, zwischen 2 und 3 cm  
Saathorizont etwas fester als A
- C 208 / 228 / 240 Pflanzen pro qm  
Saattiefe etwa 2 cm, Streuung der Ablagetiefe eher nach „flacher“ als nach „tiefer“, Ablage etwas gleichmäßiger als B, Saathorizont deutlich fester als bei B.
- Die Pflanzen sind weit besser verwurzelt als bei A oder B, man muss sie regelrecht tief ausgraben, wenn man sie mit den Wurzeln haben will, während sich die Pflanzen bei A wesentlich leichter herausziehen lassen.  
Oberfläche etwas rauer als bei B.  
In den relativ kurzen Fehlstellen innerhalb einer Reihe lässt sich kein Samen feststellen, weder an der Oberfläche, noch vergraben in der Tiefe.



**Ob A, B oder C: Die Kosten sind immer dieselben, nur die Erträge sind andere !**

Wenn man, vorsichtig angenommen, alleine durch das bessere Saatbett und bessere Bestände im Durchschnitt bei Getreide einen Mehrertrag von 2 dt/ha erzielt, so ergibt das beispielsweise:

**2 dt/ha à 10,- €/dt x 50 ha/Jahr = 1000,- € Mehrertrag pro Jahr**

**+ Spritersparnis = ?**

**+ Ersparnis von Abstreiferverschleiß = ?**

## Gewann Bachacker

Stoppelweizen. Nach der üblichen Stoppelbearbeitung vor der Saat gepflügt am Samstag, den 14.10.2006. Bestellt am Montag, den 16.10.2006, Sorte Hermann, Saatstärke 350 Körner pro qm. Ein Arbeitsgang mit Duplex in Front.

Letzter Niederschlag = 15 Liter am 3.10.2006 sowie eine ganz dünne Schneedecke am 3.11.2006

Stark wechselnde Böden, Seitenhangelage, Tonkuppen

Der Weizen läuft auch auf den Tonkuppen gleichmäßig auf.  
Der Landwirt hatte noch nie so einen gleichmäßigen Aufgang auf diesem Acker.



Relativ raue Struktur an der Oberfläche

Saathorizont fest und mit Feinerde angereichert, gute Sameneinbettung

## Gewann Schmie

Nach Körnermais ein Durchgang mit dem Mulcher, danach etwa 25 cm tief gegrubbert und am 17.10.2006 Winterweizen eingesät. Saatstärke 350 Körner pro qm.

Rotlehm Boden, bei der Saat stellenweise noch feucht, plastisch, stellenweise liegt Saatgut oben auf (geschätzt 10 %). Arbeitsgeschwindigkeit 10 km/h !



Die Reihen sind deutlich und einheitlich zu erkennen.

Herr R. hatte auf diesem Acker noch nie so einen guten Feldaufgang. Die Zahnpackerwalze macht bei feuchten Böden verschmierte „Schuppen“, die man auch in einem zweiten Arbeitsgang nur schwer klein bekommt. Es besteht Gefahr, daß die Saat „hohl“ zwischen den Brocken liegt und schlecht aufgeht.

## Gewann Strengleiten

Tonboden, Seitenhanglage.

Raps nach Gerste. Übliche Stoppelbearbeitung, unmittelbar vor der Saat gegrubbert und dann eingesät. Der Boden war stellenweise noch zäh, plastisch.

Guter, gleichmäßiger Feldaufgang. Herr R. hatte noch nie so einen Raps auf diesem Ackers stehen.



Fazit nach einer Saison:

**Die Kosten der Umrüstung werden sich relativ schnell bezahlt machen durch:**

- ein besseres Saatbett, höhere Erträge  
mehr Ertragssicherheit
- weniger Spritverbrauch, da leichtzügiger
- kein lästiges Abstreifer-Nachstellen und Ersetzen